Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.56 mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 60 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 99 | Freitag den 29. April 1932 | 90. Jahrgang

Internationale Wirtschaftskonferenz

zur Senkung der Zolltarife?

Washington, 28. April. Das Repräsentantenhaus hat die von den Demokraten eingebrachte Vorlage über die Zolltarife angenommen, die dem Präsidenten die Vollmacht nimmt, die Sätze der Einfuhrzölle abzuändern. Diese Vollmacht soll wieder dem Kongreß verliehen werden. Die Vorlage ersucht ferner den Präsidenten Hoover, sich für die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz einzusetzen, die vor allem eine Senkung der Zolltarife herbeiführen soll. Man nimmt an, daß Präsident Hoover sein Veto gegen diese Vorlage einlegen wird.

Der Verband britischer Industrien gegen Verleihung engl. Kapitalien ans Ausland

London, 28. April. Der Verband britischer Industrien, der schon immer für die Idee einer Autarkie des britischen Reiches eingetreten ist, veröffentlicht eine Broschüre über die neue Währungs- und Industriepolitik Englands. In dieser Veröffentlichung wird u. a. erklärt, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, wo mit der engl. Politik, britische Kapitalien an andere Volkswirtschaften zu verleihen, gebrochen werden müsse. Englische Kapitalien seien nur der englischen Industrie im Empire zur Verfügung zu stellen oder höchstens den fremden Ländern, deren Industrien mit der englischen Produktion nicht in Konkurrenz stehen.

Kreuger macht Schule

London, 28. April. Paul Richard Kuehnrich, ein früherer Direktor der Firma Darwind limited, der eine führende Persönlichkeit in der Stahlindustrie von Sheffield ist, wurde in seinem Hause Holly Court in Sheffield erschossen aufgefunden. Am Mittwoch war mitgeteilt worden, daß Kuehnrich eine Urkunde unterzeichnet hatte, wonach er seine Aktiven an seine Gläubiger überlassen hat. Er hatte schwere Verluste in der Universal-Stahlkorporation erlitten.

Kein österreichisches Moratorium

Wien, 28. April. Wie die amtliche Nachrichtenstelle mitteilt, entbehrt die Meldung, Oesterreich sei im Begriff, ein Moratorium zu erklären, jeder tatsächlichen Grundlage. Die Meldung sei besonders deshalb falsch, da sie mit den schon wiederholt abgegebenen Erklärungen der maßgebenden österreichischen Stellung in offenem Widerspruch stehe.

Ein Schritt der Mächte in Kowno

Kowno, 28. April. Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens setzten heute den Minister des Aeußern von der Auffassung ihrer Regierungen hinsichtlich der Wahlen zum Memeler Landtag in Kenntnis, die folgende Punkte betrifft:

1. Die Ernennung und die Tätigkeit der Wahlausschüsse muß unter gerechten Bedingungen gewährleistet werden.
2. Das Recht der Abstimmung darf nur Personen gewährt werden, die einen festen Wohnsitz im Gebiet von Memel haben.
3. Während der Wahlen ist Gewähr für Presse- und Versammlungsfreiheit gegeben.

Der Minister des Aeußern erklärte, die litauische Regierung stimme mit der Auffassung der Signatarmächte vollkommen überein. Er habe schon vorher alle Maßnahmen ergriffen, die er für nötig halte, um die Freiheit und Unverfälschtheit der in einigen Tagen stattfindenden Wahlen zu gewährleisten.

In Berliner politischen Kreisen hat die Erklärung des litauischen Außenministers, wie WB. dazu bemerkt, Erstaunen hervorgerufen. Bis jetzt ist nicht beobachtet worden, daß den Forderungen der Signatarmächte im voraus durch irgendwelche Maßnahmen litauischerseits Rechnung getragen worden sei. Die Wahlausschüsse (Wahlkommissionen) sind nach wie vor vorwiegend einseitig mit großlitauisch eingestellten Personen besetzt und üben auf dieser Grundlage ihre Tätigkeit aus. Die Einbürgerung von Litauern auf Grund der bekannten ad hoc erlassenen Verordnungen, welche u. a. die Voraussetzung des einjährigen Wohnsitzes zur Erlangung des Bürgerrechts abgeschafft haben, sind nicht rückgängig gemacht worden und geeignet, das normale Wahlbild künstlich zu verändern. Zur Illustrierung der angeblich gewährleisteten Versammlungsfreiheit genügt es, auf die Vorfälle hinzuweisen, die in den letzten Tagen in Schmalleningken und Memel sich bei den Wahlversammlungen deutscher memelländischer Parteien abgespielt haben.

*

Berlin, 28. April. Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung die durch die britische Botschaft übermittelte Einladung zur Lausanner Konferenz am 16. Juni angenommen. Die Reichsregierung hat sich gleichzeitig damit einverstanden erklärt, daß die Einladung der kleineren Staaten durch die britische Regierung erfolgt.

Japans Ziele

Aus dem Fernen Osten erhalten wir von gut unterrichteter Seite nachstehende interessante Ausführungen über die weltpolitisch so bedeutsamen Vorgänge in Ostasien.

is. Schon im Jahre 1920 hatten die Japaner den Plan fertig, den sie jetzt mit der ihnen eigenen Folgerichtigkeit ins Werk setzen. Dieser Plan sah Folgendes vor:

Die Besetzung der Mandschurei und deren Umwandlung in einen Pufferstaat mit dem früheren chinesischen Kaiser an der Spitze, der ein gefügiges Werkzeug der Japaner ist. Seine Diktatur ist nur eine Scheindiktatur. Er soll außer der Mandschurei auch die Mongolei regieren, d. h. er tut es schon. Durch die Ergreifung dieser Gebiete vergrößern die Japaner nicht nur ihre Kolonisationsmöglichkeiten, sondern sie bilden auch ein Bollwerk gegen die bolschewistische Propaganda in Korea und Japan.

Durch den Ueberfall auf Schanghai und dessen Hinterland haben die Japaner die Aufmerksamkeit der ganzen Welt, namentlich aber der Vereinigten Staaten, von ihren eigentlichen Plänen abgelenkt. Sie hoffen dadurch ohne Lärm ihre Angelegenheiten in der Mandschurei und Mongolei zu Ende zu führen. Außerdem konnten sie dadurch am besten die Einstellung der europäischen Staaten Japan gegenüber ergründen. Auch die Kriegsbereitschaft der Vereinigten Staaten muß sich jetzt offenbaren. Die Affäre von Schanghai war nur ein Manöver, das die wirkliche Arbeit Japans in der Nordmandschurei und der Mongolei, sowie Sowjetrußland gegenüber verschleiern sollte.

Durch die Schaffung eines mandschurischen Staates und die Erregung von Konflikten längs der russisch-chinesischen Grenze will Japan die Sowjetregierung zwingen, ihm den Krieg zu erklären. Zu diesem Zweck fordert es Sowjetrußland auch noch dadurch heraus, daß es die ostchinesische Eisenbahn zum Teil der Verwaltung der weißen russischen Abteilungen im Fernen Osten anvertraut, diese Emigranten-Abteilungen in jeder Weise unterstützt und deren Partisanenausfälle gegen die Bolschewisten fördert.

Der Plan ist ferner, einen großen Pufferstaat vom Baikal bis zum Ozean zu gründen, der den weißen russischen Abteilungen unter japanischem Protektorat überlassen werden soll. Infolgedessen wird jedenfalls in ganz Sibirien ein allgemeiner Aufstand gegen die Sowjets aufflammen und möglicherweise der Sturz der Bolschewisten erfolgen. Dadurch entfällt für Japan die große Gefahr der bolschewistischen Propaganda im Osten und in Japan selbst.

Dies ist das vollständige Programm. Die beiden ersten Punkte sind schon zur Ausführung gekommen. Eben wird die Ausführung des dritten Punktes vorbereitet, die für diesen Sommer vorgesehen ist. Sie kann sich aber auch verzögern. Aber daß die Japaner darnach streben, Wladiwostok zu besetzen, kann keinem Zweifel unterliegen.

Der Reichskanzler vor der Weltpresse

Genf, 28. April. Reichskanzler v. Brüning empfing heute abend die Vertreter der Weltpresse, um sich vor ihnen über seine Genfer Besprechungen zu äußern. Er erklärte einleitend, er sei nach Genf gekommen, nicht, um in die öffentliche Debatte des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz einzugreifen, sondern um mit den führenden Staatsmännern der verschiedensten Nationen sich über die schwebenden wichtigen Fragen zu unterhalten. Er verspreche sich von solchen Unterredungen immer außerordentlich viel, und auch diesmal sei der Boden für eine ganze Anzahl von Fragen geklärt worden. Er habe außerordentlich bedauert, daß der französische Ministerpräsident erkrankt sei, zumal durch diese Erkrankung die Besprechungen in dieser Woche nicht fortgesetzt werden können.

Die deutsche Stellung in der Abrüstungsfrage habe sich nicht verändert. Deutschland halte an seinem Standpunkt der Gleichberechtigung und an der Notwendigkeit einer tatsächlichen Abrüstung fest. Darüber sei sich das deutsche Volk durchaus einig, so groß auch sonst die Parteiunterschiede sein mögen. Der Reichskanzler betonte den Zusammenhang der politischen und wirtschaftlichen Fragen, die gegenwärtig die Welt bewegen und wies darauf hin, daß man auch in der Reparationsfrage den Tatsachen ins Gesicht sehen müsse. Es handle sich nicht nur um wirtschaftliche und technische Dinge, sondern darum, die psychische Grundlage für ein größeres Vertrauen der Völker zu schaffen. Man sollte sich nicht dadurch entmutigen lassen, daß die Dinge nicht so schnell gelöst werden könnten, wie man es wünschen möchte. **Die Tatsachen hätten ein ganz außerordentlich schnelles Tempo angenommen und ihm müsse sich auch das Tempo der Beratungen anpassen, wenn die Lösungen nicht zu spät kommen sollten.**

Der Reichskanzler warnte vor einer zu langsamen und nicht völligen Lösung der angedeuteten Fragen. Deutschland wisse, daß die Probleme nicht allein von Deutschland gelöst werden können, und daß eine internationale Zusammenarbeit und insbesondere die Mitarbeit Frankreichs heute notwendiger sei denn je. Man müsse heute Schluß machen mit dem Zwischenzustand zwischen Krieg und Frieden und zu einem wirklichen, auf freier Verständigung beruhenden Frieden gelangen. Man dürfe nicht vergessen, daß die erregte politische Stimmung in Deutschland zu einem ganz großen Teil zurückginge auf die wirtschaftliche Not, die auf dem deutschen Volk lastet und darauf, daß Deutschland in allgemeinpolitischer Hinsicht allzuviele Enttäuschungen zugemutet worden sind. Das deutsche Volk, so betonte der Reichskanzler zum Schluß, sei in jeder Beziehung ein friedliebendes Volk und von der Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit überzeugt. Diese Haltung werde ihm aber erleichtert werden, wenn man ihm Gerechtigkeit widerfahren lasse und ihm in schwierigen Augenblicken Hilfe leistet. Dann werde Deutschlad ein starker Garant des Weltfriedens sein.

Wiederaufnahme der unterbrochenen Genfer Besprechungen nach Pfingsten?

Genf, 28. April. Aus Konferenzkreisen verlautet, daß man auf englischer Seite mit einer Wiederaufnahme der jetzt unterbrochenen Staatsmännerbesprechungen über die Abrüstungsfrage nach Pfingsten, und zwar am 18. Mai, rechnet.

Die NSDAP. arbeitet im Reichstag mit

München, 28. April. Laut Mitteilung der Nationalsozialistischen Korrespondenz wird sich die nationalsozialistische Reichstagsfraktion am 9. Mai an allen Arbeiten des Reichstages, auch an den Ausschußarbeiten, beteiligen.

Auszug der Nationalsozialisten aus dem Thüringer Landtag

Weimar, 28. April. Der Thüringer Landtag nahm heute mit der ersten Lesung des Haushaltsplanes die Plenarsitzungen wieder auf. Die Nationalsozialisten beantragten vor Eintritt in die Tagesordnung die sofortige Beratung ihres Antrages auf Auflösung des Landtages. Der Antrag wurde aber abgelehnt, worauf die nationalsozialistische Fraktion geschlossen den Sitzungssaal verließ. Die Sitzung verlief im übrigen ruhig.

Italiens Luftwaffe

Rom, 28. April. Der Zukunftskrieg in der Luft wird sich in Höhen von über 10 000 Metern abspielen und es gilt, sich entsprechend vorzubereiten; so erklärte Luftfahrtminister Balbo in der Kammer bei der Beratung des Haushaltes für die Luftfahrtwaffe. Die letzten italienischen Jagdflugzeuge erreichten bereits die Geschwindigkeit von 325 Kilometern bis zu 5000 Meter Höhe und darüber hinaus bis zu 300 Stundenkilometer. Man hält in italienischen Fliegerkreisen die Möglichkeiten, die sich aus der Ueberwindung dünner Luftschichten ergeben, für so gewaltig, daß Prämien an Flieger in Italien überhaupt nur noch verteilt werden, wenn sie ihre Flüge in Höhen von über 10 000 Metern und mit über 500 Stunden-Kilometer Geschwindigkeit durchzuführen imstande sind. Balbo verglich das Budget der italienischen Fliegerei von 754 Millionen Lire mit dem der Franzosen, das über 3¾ Milliarden Franken verschlinge, und forderte das Parlament auf, die „vom Faschismus aus dem Nichts geschaffene Flugwaffe" nicht wieder in Zerfall geraten zu lassen.

Eine noch entschiedenere Fassung der Entschließung des Neunzehner-Ausschusses

Genf, 28. April. Der Neunzehner-Ausschuß, der sich mit dem fernöstlichen Konflikt beschäftigt, ist heute nachmittag zu einer nichtöffentlichen Sitzung einberufen worden. Wie verlautet, steht jetzt die Tatsache zur Erörterung, daß die japanische Regierung, obwohl sie die Kompromißformel des britischen Gesandten in Schanghai angenommen hat, den Entschließungsentwurf, der die gleiche Formel enthält, ablehnt und zwar mit der Begründung, daß der Neunzehner-Ausschuß sich nicht in die Einzelheiten des Waffenstillstandes einzumischen habe. Andererseits hat die chinesische Regierung mitgeteilt, daß sie die Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai unterbrochen habe, da sie den Waffenstillstand nur annehmen könne, wenn die Entschließung des Neunzehner-Ausschusses gleichfalls von der japanischen Regierung angenommen werde. Angesichts dieser Lage, die seit Wochen auf einen Fortschritt einen unerwarteten Rückschlag in den Verhandlungen des Völkerbundes mit der japanischen Regierung folgen läßt, besteht bei einer Anzahl von Delegationen die Neigung, eine noch entschiedenere Formulierung, als sie die gegenwärtige Entschließung vorsieht, vorzuschlagen.

Völkerbundsversammlung für Samstag einberufen

Genf, 28. April. Die heutige Sitzung des Neunzehner-Ausschusses für den chinesisch-japanischen Konflikt hatte das überraschende Ergebnis, daß die Völkerbundsversammlung auf kommenden Samstag vormittag zur Annahme der Entschließung über die Schanghaier Waffenstillstandsverhandlungen einberufen wurde.

Wie verlautet, hat sich Japan nunmehr einverstanden erklärt, daß die Schanghaier Kompromißformel über die Befugnisse der Gemischten Waffenstillstandskommission in der Räumungsfrage auch in den Text der Entschließung aufgenommen wird, sodaß deren einstimmiger Annahme nichts mehr im Wege stehen dürfte.

Stürmische Szenen im irischen Parlament

Dublin, 28. April. Im irischen Parlament kam es heute bei der Debatte über den Gesetzentwurf zur Abschaffung des Treueides zu überaus stürmischen Auftritten. So erklärte der Abgeordnete der Republikanischen Partei, Danbreen, bei einer Anspielung auf die Wirren der irischen Revolution, daß sein Bestreben gewesen sei, wenn möglich, den Marschall French zu töten, um auf diese Weise den Bruch mit Großbritannien herbeizuführen. Wenn sich ihm Gelegenheit böte, fügte er hinzu, würde er sofort diese Tat begehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Aussprache im Genfer Marineausschuß

Eine Rede Dumonts

Genf, 28. April. Im Marineausschuß der Abrüstungskonferenz wurde heute vormittag die allgemeine Aussprache über die Offensivwaffen mit einer großen Rede des früheren französischen Marineministers Dumont abgeschlossen, der mit Nachdruck betonte, daß das wesentliche nicht die Abschaffung bestimmter Waffen, sondern ihre Reglementierung sei.

Die Bedeutung der Flugzeugmutterschiffe stehe und falle mit der Entscheidung über die schweren Bombenflugzeuge. Wenn gewisse Größen von Bombenflugzeugen abgeschafft würden, so werde sich die Bedeutung der Flugzeugträger auf Beförderung von leichten Aufklärungsflugzeugen beschränken, und diese Art von Schiffen halte Frankreich bei seiner besonderen Lage für notwendig.

Die geringste Bedrohung der Zivilbevölkerung stelle das Unterseeboot dar. Wenn im Weltkriege zahlreiche Handelsschiffe der Unterseebootwaffe zum Opfer gefallen seien, so sei dies eben ein Mißbrauch dieser Waffe gewesen. Bei den Linienschiffen und den Kreuzern zeige sich am deutlichsten, daß man den Offensiv- oder Defensivcharakter eines Schiffes nur nach den der modernen Entwicklung entsprechenden Kriterien beurteilen könne. Ein Schiff, das in erster Linie dazu bestimmt sei, einen Angriff von der eigenen Küste abzuhalten, bei dem infolgedessen die Panzerung die Hauptrolle spiele und nicht die Schnelligkeit, sei als ausgesprochen defensiv zu betrachten. Es sei die Aufgabe der Abrüstungskonferenz, ein Wettrennen um die Verbesserung der Qualität gleichfalls unmöglich zu machen, ein Ziel, das durch die bloße Reduzierung der Tonnage nicht erreicht werden könne. In dieser Weise benutzte Dumont wiederum die Anspielung auf das deutsche Panzerschiff zu einer Begründung des französischen Willens zur Aufrechterhaltung der bisherigen Flottenrüstungen. Er faße den französischen Standpunkt dahin zusammen, daß Frankreich mit England, den Vereinigten Staaten und Italien über die Beibehaltung der Linienschiffe einig sei. Frankreich befürworte, insbesondere auch aus finanziellen Gründen, eine Verlängerung der Lebensdauer und eine Beschränkung der Tonnage. Ebenso wie Italien halte es die Abschaffung der U-Boote nur gleichzeitig mit der Abschaffung der Linienschiffe für möglich. Frankreich habe seinerzeit aktiv an der Londoner Konferenz mitgearbeitet; der Augenblick zum Beitritt zum Londoner Drei-Mächte-Vertrag, der eine Verständigung mit Italien voraussetzen würde, sei aber noch nicht gekommen.

Die Rede des französischen Delegierten enthielt einige nicht zur Sache gehörige Ausfälle gegen Deutschland, auf die der deutsche Delegierte Freiherr von Rheinbaben sofort erwiderte. Freiherr von Rheinbaben griff die auch von Dumont erwähnten vier Invasionen, die Frankreich im letzten Jahrhundert zu erleiden gehabt habe, auf, um dazu zu bemerken, daß der Ausschuß keine historischen Probleme zu lösen habe. Ueberdies seien „gewissen Invasionen", insbesondere denjenigen in der napoleonischen Zeit, Angriffe von französischer Seite vorausgegangen, die zu den größten der Geschichte gehörten. Wenn der französische Delegierte es für notwendig gehalten habe, vom Mißbrauch bestimmter Waffen im Weltkriege zu sprechen, so sei darauf zu erwidern, daß im Kriege bei fast allen Armeen Mißbräuche vorgekommen seien. Freiherr von Rheinbaben appellierte schließlich an den französischen Delegierten, derartige Punkte im Interesse einer gedeihlichen Weiterberatung nicht zur Erörterung zu stellen.

Der Terror in Memel

Berlin, 28. April. Zu unerhörten Ausschreitungen der litauischen Wahlpropaganda kam es in der vergangenen Nacht in ganz Memel. Große Trupps großlitauischer Burschen durchzogen mit Plakaten und Wahlaufrufen die Straßen, klebten an alle Häuser und auch an die öffentlichen Gebäude Plakate mit litauischen Aufrufen an und verschonten damit nicht einmal die Denkmäler. So wurden das Borussia-Denkmal und der Sockel des Kaiser-Wilhelm-Denkmals über und über mit großlitauischen Wahlaufrufen beklebt. Auch in verschiedenen Straßen wurden die Hauswände mit Teer besudelt und die Fenster mit Plakaten beklebt. Einen Kaufmann, der sich das Besudeln seines Hauses verbat, schlug man nieder und mißhandelte ihn schwer. Besonders hatte man es auf das Gebäude des „Memeler Dampfboot" abgesehen, dessen Fenster und Türen sämtlich mit Teer und Farbe beschmiert wurden. Polizeibeamte, die den Ausschreitungen entgegentreten wollten, wurden mit Waffengewalt bedroht und mußten sich zurückziehen. Erst später gelang es, vier der gewalttätigen Burschen festzustellen. Es handelt sich durchweg um Leute, die unlängst aus Großlitauen ins Memelgebiet gekommen sind, sowie um solche, die widerrechtlich vor kurzem eingebürgert wurden.

Von gut unterrichteter Seite wird der „Berliner Börsenzeitung" mitgeteilt: „Die Entwicklung der Beziehungen zu Litauen, die sich infolge des Verhaltens litauischer Regierungskreise in der Memelfrage in der letzten Zeit ständig verschärft hat, hat Erwägungen notwendig gemacht, in welcher Weise der Personen- und Güterverkehr zwischen Deutschland einerseits, den baltischen Randstaaten und dem nördlichen Teil der Sowjetunion andererseits sichergestellt werden kann, falls der Durchgangsverkehr durch Litauen sich nicht mehr als möglich erweisen sollte. Es kommt dabei vor allem darauf an, daß namentlich der Verkehr der Staaten Lettland und Estland nicht durch Maßnahmen in Mitleidenschaft gezogen wird, die sich als Folge der politischen Intransigenz Litauens zwangsläufig ergeben könnten. Abgesehen von einer Umleitung eines Teiles des sowjetrussischen Güterverkehrs auf Strecken, die das litauische Staatsgebiet nicht berühren, kommt, wie wir hören, die Schaffung eines schnellen und bequemen Schiffsverkehrs in Frage, der im Anschluß an die Bahnstrecke Berlin—Königsberg die notwendige Verbindung zwischen Libau und Riga darstellen würde, ohne daß dadurch eine wesentliche Verlängerung der Reisezeit oder eine Erhöhung des Fahrpreises sich ergeben würde."

Mai-Aufruf der Sozialdemokratischen Partei

Berlin, 27. April. Der sozialdemokratische Parteivorstand beschäftigte sich am Mittwoch abend mit dem Ergebnis der Wahlen zum Reichspräsidenten und zu verschiedenen Länderparlamenten. Er faßte seine Anschauung gleichzeitig in einem Aufruf an die Partei zum 1. Mai zusammen, der mit dem Satze beginnt: „Im Kampfe feiern wir den 1. Mai". Der Parteivorstand weist darauf hin, daß der bürgerliche Liberalismus als politische Organisation aufgehört habe, und zieht daraus den Schluß: „Aufgabe der Sozialdemokratie allein bleibt es, die geistige Freiheit der Nation gegen die Apostel einer stumpfen Gewaltherrschaft zu verteidigen. Als Parole für den 1. Mai wird aufgestellt: „Faschismus ist Krieg; wir demonstrieren für den Frieden! Faschismus ist Knechtschaft; wir demonstrieren für die Freiheit! Faschismus ist Diktatur des Kapitals; wir demonstrieren für den Sozialismus!"

Auflösung des Nationalrates gefordert

Wien, 28. April. Die österreichische Landesleitung der NSDAP. hat an den Präsidenten des Nationalrates, Dr. Renner, die Aufforderung gerichtet, die Auflösung des Nationalrates herbeizuführen, da seine Zusammensetzung mit der tatsächlichen politischen Einstellung der Wählerschaft nicht mehr übereinstimme. Präsident Dr. Renner verwies in seinem Antwortschreiben darauf, daß dem Präsidenten des Nationalrates weder nach der Bundesverfassung das Recht der Parlamentsauflösung, noch nach der Geschäftsordnung das Recht zusteht, den Nationalrat mit diesem Antrag zu befassen. Auch der Obmann der Großdeutschen Volkspartei, Dr. Foppe, hat in der Vertrauensmännerversammlung seiner Partei die Forderung nach Auflösung des Nationalrates erwogen.

Ein Schlachtenfilm steckt an

Nanking, 28. April. Eine sehr tiefe Wirkung brachte hier ein Film hervor, der die chinesisch-japanischen Kämpfe bei Schanghai zeigte. Während der Aufführung ereignete sich Folgendes: Das Publikum tobte, schrie und pfiff. Ein wüstes Handgemenge entspann sich. Ein Mann wurde aus einem Fenster im ersten Stock auf die Straße geworfen und drei Personen wurden verhaftet. Das Publikum wollte durch diese leidenschaftliche Kritik zum Ausdruck bringen, daß der Film seiner Meinung nach „nicht realistisch genug" sei.

*

Leipzig, 28. April. Vom Reichsgericht wurden die vier Führer der ostpreußischen Bauernnotbewegung „Schwarze Fahne", die im Frühjahr 1930 Zwangsvollstreckungen gewaltsam verhinderte, freigesprochen.

Gut zu Fuß
mit meiner Reform- und orthop. Fußbekleidung!
Fußstützen u. Bandagen
Neuzeitliche
Fußpflege
Weigel
Pforzheim

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Im Osten liegt schwacher Hochdruck, bei Island eine Depression. Für Samstag und Sonntag ist, da die Depression vorzurücken scheint, wieder mehr bedecktes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 28. April. Der hier wohnhafte Holzarbeiter Chr. Großmann darf Ende dieses Monats auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Wilhelm Bürkle hier zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm seitens der Firma ein entsprechendes Geschenk zuteil. Der Geehrte durfte die ganze Entwicklung der Firma miterleben. Mögen dem stets guten Arbeitsverhältnis zwischen dem Jubilar und der Firma noch weitere Jahre hinzugefügt werden.

× **Birkenfeld**, 28. April. Durch die Erbreiterung der Enztalstraße zwischen hier und der Haltestelle Engelsbrand mußten, um Platz zu gewinnen, an der Felsenwand in der Nähe des Bahnwarthauses bedeutende Sprengungen vorgenommen werden. Im Laufe des Winters haben sich nun an verschiedenen Stellen große Felsenstücke losgelöst. Um den lebhaften Verkehr zu sichern und Unglücksfälle zu vermeiden, läßt nun zur Zeit die Württ. Straßenbauinspektion die losen Felsblöcke und sonst losgelöste Gesteinsmassen entfernen. Junge Leute besorgen zur Zeit diese gefährliche Arbeit, sie können sie aber nur, um vor dem Absturz gesichert zu sein, in angeseilltem Zustand verrichten. Die Arbeit nimmt mehrere Wochen in Anspruch.

Warnung von betrügerischer Anzeigenwerbung

Zurzeit sind Anzeigen-Sammler tätig, die bei der hiesigen Geschäftswelt unter Hinweis auf den Verkehrsverein Stuttgart, teilweise sogar auf seinen Namen, Anzeigen für einen Stuttgarter Führer zu erlangen suchen. Der Verkehrsverein Stuttgart hat niemand den Auftrag erteilt, Anzeigen zu sammeln.

Bierpreise aushängen!

Gemäß Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung sind sämtliche Gaststätten verpflichtet, in ihrem Geschäftslokal eine Preistafel anzubringen, auf der die am 8. Dezember 1931 gültig gewesenen und zur Zeit gültigen Preise für jede Maßeinheit und Biersorte ersichtlich sind. Die Durchführung dieser Vorschrift wird ab 1. Mai 1932 polizeilich überwacht werden.

Württemberg

Leonberg, 28. April. (Falsche Fünfmarkstücke.) Im Bezirk sind falsche Fünfmarkstücke im Umlauf. Bei den Postanstalten sind in der letzten Zeit 12 verschiedene Stücke angehalten worden. Die Geschädigten waren meist kleine Gewerbetreibende. Die falschen Fünfmarkstücke tragen verschiedene Zeichen; die meisten der angehaltenen das Münzzeichen 1928 D. Die Prägung ist nicht so scharf wie bei den echten, die Riffelung am Rand enger und ungleichmäßig ausgeführt. Die Farbe hat einen Stich ins Gelbliche und die Münze gibt einen helleren Klang als das echte Fünfmarkstück.

Deißlingen, OA. Rottweil, 28. April. (Den Vater erschlagen.) Am Dienstag mittag wurde, wie schon kurz gemeldet, der 73jährige frühere Löwenwirt Franz Dannecker von seinem Sohne, dem 24jährigen Friseur Karl Dannecker vor seinem Hause überfallen und erschlagen. Der Sohn war einige Zeit in der Heilanstalt Rottenmünster untergebracht. Nachdem sich sein Zustand gebessert hatte, holte ihn der Vater heim. Er war einige Tage ruhig und schien normal. Am Dienstag wurde er unruhig und belästigte vor dem am Ortseingang gelegenen elterlichen Hause die Straßenpassanten. Der Vater ging mittags mit ihm in den nahen Wald spazieren. Als sie heimkehrten, nahm der Sohn einen Prügel und hieb dem Vater über den Kopf. Dann schlug er ihn mit einem Haltehaken von der Dachrinne auf den Hinterkopf. Der Haken drang in den Kopf ein, sodaß dieser Schlag den sofortigen Tod herbeiführte. Der Vatermörder, der den Prügel, den Haken und andere Gegenstände schon beim Weggehen hergerichtet hatte, war nach der Tat nicht vernehmungsfähig. Er gab auf alle Fragen keine Antwort. Er wurde wieder in die Heilanstalt Rottenmünster verbracht.

Vom Unteren Neckar, 28. April. (Die Götzenburg wieder zugänglich. — Auerhahnjagd. — Schweres Brandunglück.) Das von Gemmingen-Hornbergsche Rentamt in Neckarzimmern gibt bekannt, daß die Blitzschäden auf der Burg Hornberg, dem bekannten Sitz des Götz von Berlichingen, behoben wurden und die Freigabe wieder erfolgt ist. — Im Mosbacher Jagdgebiet wurde ein 10 Pfund schwerer Auerhahn erlegt. — In Waldbürn wurde eine neuerbaute Scheune und eine Holzlagerhalle bis auf den Grund eingeäschert. Man vermutet Brandstiftung aus Rache.

(66. Fortsetzung.)

Daniela griff nach ihrer Geldtasche.

„Ich lasse Ihnen für die nächsten acht Tage, solange kann es dauern, diese zweihundert Mark da. Schaffen Sie sich und Ihren Kindern was Schönes, lassen Sie Ihr Häuschen herrichten, wenn Sie auf Ihrer Hallig bleiben wollen. Bald erhalten Sie Nachricht von mir und Geld."

Frau Hinnerk wollte es nicht glauben.

Sie war immer noch wie eine Träumende, als Daniela sich schon von ihr verabschiedet hatte und die Dorfstraße hinunterschritt.

Dana war überselig.

Ihr Herz war voll Jubel.

Gott gab ihr einen Weg zu dem Geliebten! Sie konnte ihm durch das Testament helfen, zu seinem Recht zu kommen.

Berndt etwas zuliebe tun! Welche Seligkeit war es für sie!

Am Strande erhob sich der alte Jan, als er das Mädchen kommen sah.

„Wollen wir segeln?"

„Ja ... so rasch wie möglich hinüber nach Westerland! Noch heute muß ich abreisen!"

„Da müssen Sie den Nachtschnellzug nehmen, Fröllen!"

„Ja, ich fahre die Nacht! Es ist so wichtig!"

Sie stieg ins Boot und Jan machte das Fahrzeug seefertig, setzte das Segel, und bei gutem Wind ging es in flotter Fahrt Westerland zu.

Sie lief nach Villa Meerkönig und teilte Frau Kamnitzer mit, daß sie rasch einmal nach Berlin reisen müsse, daß sie aber ihre Sachen dalasse und bald wiederkomme.

Die drei Stunden, die bis zum Abgang des Schnellzuges noch fehlten, schlichen ihr nur so hin.

Endlich saß sie im Abteil.

Nachts gegen zwei Uhr erreichte sie Berlin.

Sie begab sich nach ihrer Wohnung, wo ihre Wirtin über ihr Kommen sehr erstaunt war, und schlief tief und fest bis zum Morgen.

* * *

Daniela sagte Justizrat Gith auf.

Im Vorzimmer saß ein junger Schreiber, der höflich nach ihren Wünschen fragte.

„Ich möchte den Herrn Justizrat sprechen!"

„Da müssen Sie noch ein Weilchen warten!"

„Ich dachte, der Herr Justizrat hat auch seine Wohnung hier."

„Ja, ja, aber um halb neun frühstückt er immer. Vor neun Uhr ist er nicht zu sprechen."

„Ich muß ihn aber jetzt auf der Stelle sprechen!" sagte Daniela energisch.

„Ist die Sache so wichtig, gnädiges Fräulein?"

„Das Allerwichtigste ...!"

„Gut, ich will's dem Herrn Justizrat sagen, und was soll ich ihm melden, um was handelt es sich?"

„Sagen Sie, es handelt sich um seinen wichtigsten Prozeß. Er wird's schon wissen."

Der Schreiber meldete seinem Chef Danielas Wunsch.

„Fräulein Thulle? Kenne ich nicht. Und ... um meinen wichtigsten Prozeß handelt es sich? Was meint sie da? Sagen Sie der Dame, daß sie sich noch etwas gedulden soll."

Der Schreiber entfernte sich, kam aber kurz darauf schon wieder.

„Na, was schon wieder, Johannsen?"

„Die Dame läßt sich nicht abweisen. Sie hat mich gebeten, Ihnen vier Worte zu sagen."

„Köstlich ... vier Worte ... so begann doch einmal ein Schlager. Wie lauten sie denn?"

„Das Testament ist da!"

Justizrat Gith zuckte hoch und sah auf seinen Angestellten. „Das ... Testament ... ist da? Welches Testament ... doch nicht etwa? Laufen Sie, Johannsen, bringen Sie mir sofort die Dame!"

Bald stand Daniela im Salon vor Gith.

„Sie wollen mich sprechen?" fragte Gith erregt.

„Ja, Herr Justizrat!"

„Und ... welches Testament meinen Sie?"

Daniela sah den Erregten lächelnd an.

Dann reichte sie ihm das kleine Päckchen und sagte mit Betonung: „Das Testament Lady Viola Durhams, das Iris Durham als Universalerbin einsetzt, von Sir Emmet unterzeichnet."

Der alte Justizrat starrte Daniela an, als könne er das alles nicht begreifen, dann riß er ihr förmlich die Papiere aus den Händen.

Er las und las nochmals unter Aechzen und Stöhnen, das nach und nach einem begeisterten Jubeln Platz machte.

Er wandte sich Daniela wieder zu.

„Das Testament ... bei Gott ... es ist das von Sir Emmet aufgesetzte gültige Testament! Hat es das Meer zurückgegeben? Wie kommen Sie zu diesem Riesenschatz, der für Berndt Groth und seinen Sohn ... zwanzig, dreißig oder fünfzig Millionen Pfund bedeutet?"

„Das Meer hat es zurückgegeben. Ich bringe es von der Hallig Fahrenkoog. Ein Zufall, nein, Gottes Fügung spielte es mir in die Hände. Den Mann, der dem an Land geschwemmten Piloten einst Geld und Papiere abnahm, trug man zu Grabe, und von der Frau erfuhr ich davon und erhielt es ausgehändigt."

Gith nahm Danielas beide Hände und drückte sie bewegt.

„Wie soll ich Ihnen danken, Fräulein Thulle?"

„Ich freue mich, Herrn Groth und seinem Kinde diesen Dienst erweisen zu können."

„Kennen Sie Herrn Groth?"

Danielas Gesicht wurde glühend rot. „Ja," sagte sie tapfer, „wir hatten uns einst ... lieb ... sehr lieb."

* * *

Bankdirektor Forst staunte nicht schlecht, als plötzlich Daniela ins Geschäft geschneit kam.

„Was machen Sie denn in Berlin? Ich denke, Sie sitzen am Strande?"

„Bis gestern! Da ereignete sich aber etwas so Wichtiges, daß ich mit dem Nachtschnellzug nach Berlin reiste. Ich komme von Justizrat Gith ..."

„Was wollten Sie denn dort?"

„Was ich wollte? Ich habe dort das Testament der verstorbenen Lady Viola, das Iris als Universalerbin einsetzte, überreicht. Herr Groth und sein Kind ... sie werden jetzt ihr Erbrecht durchfechten können."

Forst starrte das Mädel an. Ihm schwirrte der Kopf.

Dann riß er den Hörer vom Apparat.

„Herr Salis, kommen Sie doch einmal sofort zu mir. Ich habe Ihnen eine ganz große Sensation mitzuteilen."

Salis kam, und seine Ueberraschung war nicht kleiner.

Dann mußte Daniela alles ausführlich erzählen, mehrmals mußte sie es tun.

* * *

Im Laufe des Vormittags traf bei Justizrat Gith eine Karte von Berndt Groth aus Brasilien ein, die ihm mitteilte, daß Groth unter die Kolonisten gegangen sei und im Urwald sich eine neue Heimat schaffe. „Vielleicht werden Jahre vergehen, bis wir uns wiedersehen!" schrieb Berndt. „Aber seien Sie überzeugt, mein väterlicher Freund, daß meine Gedanken immer bei meinem Kinde und bei Ihnen sein werden."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neukirch, OA. Tettnang, 28. April. (Tödlicher Unfall beim Holzfällen.) Dienstag nachmittag waren im Abteil Burgholz des auf Markung Neukirch gelegenen Staatswaldes vier Waldarbeiter mit Holzfällen beschäftigt, darunter befand sich auch der 50 Jahre alte Zimmermann Stefan Deutler, wohnhaft in Rembrechts. Von einer umfallenden Tanne wurde ein in der Nähe stehender Baum getroffen, dessen Gipfel unter dem Schneebruch gelitten hatte. Dieses Bruchstück fiel nun herab und traf den Deutler, der einen schweren Schädelbruch erlitt. Deutler wurde mit dem Sanitätswagen von Tettnang ins dortige Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er am Mittwoch früh gestorben ist. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

Ein Vorschlag zur Sammlung des Bürgertums

Stuttgart, 27. April. Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Dr. Fritz Wider veröffentlicht in der „Süddeutschen Zeitung" einen Artikel mit der Ueberschrift: Ein Wort der Sammlung, besonders an meine alten national- und jungliberalen Parteifreunde. Dr. Wider weist darauf hin, daß die Deutsche Volkspartei dadurch zerfallen ist, daß sie Politik an der Seite der Sozialdemokraten getrieben hat. Das Bürgertum sollte aus der Wahl die Lehre ziehen: 1. Spaltung schwächt; 2. Verlassen der Grundsätze durch Zweckmäßigkeitsgründe des Augenblicks schwächt ebenso; aber 3. was gespalten ist, kann wieder zusammengefügt werden, wenn die notwendige Erkenntnis erwacht ist. Der Zeitpunkt hiezu scheint jetzt gekommen. Die Landtagswahl hat 19 000 volksparteiliche Stimmen und 17 000 Volksrechtpartei-Stimmen, also 36 000 Stimmen, verloren gehen lassen. Die weit überwiegende Mehrzahl von ihnen gehört, nationalpolitisch gesehen, zu uns. Ist nicht jetzt der Ruf berechtigt, die Organisationen der Deutschen Volkspartei und der Volksrechtpartei mit denen der Deutschnationalen zu verschmelzen, d. h., soweit die Volkspartei in Frage kommt, den Wiedereintritt in die Reihen derer, deren Richtung sich auch in diesem Wahlkampf gehalten und bewährt hat. Preußen hat heute noch fünf Parteien im Parlament. Die Konzentration auf wenige Parteiengruppen ist eine zwingende Notwendigkeit in den Parlamenten. Ohne eine kräftige, auf privatwirtschaftlichem Boden stehende, evangelisch betonte bürgerlich-nationalistische Gruppe wird jedes Parlament eine Lücke aufweisen. Diese Gruppe mit uns Deutschnationalen als Kern zu schaffen, scheint mir die nächste Aufgabe zu sein. Gelingt uns dies in Württemberg, so kann das für den Reichstag und das Preußenparlament Vorbild sein.

Baden

Pforzheim, 28. April. Der Pforzheimer Arbeitgeberverband teilt mit: Die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband und den Metallarbeiter-Verbänden über die Urlaubsregelung in der Schmuckwarenindustrie sind ergebnislos verlaufen. Mit der Anrufung des Schlichtungsausschusses durch die Gewerkschaften ist zu rechnen.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 28. April. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: — Ochsen, 1 Bulle, 21 Jungbullen, 42 Kühe, 24 Rinder (unverkauft 4), 223 Kälber, 507 Schweine, 6 Schafe. Preise: Ochsen—, Bullen —, Kühe —, Rinder —, Kälber b 50—51 (letzter Markt: 48—49), c 44—48 (42 bis 46), d 38—42 (36—40), Schweine b vollfleischige von 240—300 Pfd. 41 (41—42), c von 200—240 Pfd. 40—41 (unverändert), d von 160—200 Pfd. 38—39 (unv.), e fleischige von 120—160 Pfd. 36 bis 37 (36—38), Sauen 28—34 (unv.) Mk. Marktverlauf: Großvieh nicht notiert wegen schwacher Anlieferung und Umsatzes, Kälber lebhaft, Schweine langsam.

Letzte Nachrichten

Mannheim, 28. April. Eine auf dem Waldhof wohnhafte 36jährige Arbeiterin hatte sich von ihrer Wohnungsgeberin für ihre außerehelichen Zwillinge einen angeblichen Beruhigungstee geben lassen, damit die Kinder nachts besser schlafen sollten. Nachdem die beiden fünf Monate alten Kinder von dem der Milch beigegebenen Tee getrunken hatten, stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, an denen die Kinder gestorben sind. Die Mutter der Kinder und die Wohnungsinhaberin wurden in Haft genommen.

Trier, 28. April. Bei verschiedenen Orten der Mosel sind Bergrutsche eingetreten, die allerdings nicht von so gewaltigem Umfang sind wie der Absturz bei Cochem. So stürzten in Croev unterhalb der Ruine des Wolser Klosters mehrere hundert Kubikmeter Felsmassen ab. Ferner wurde die Straße von Kesten nach Minheim durch einen Bergrutsch in einer Breite von 40 Metern verschüttet. Im letzteren Fall handelt es sich um Weinberggelände, wodurch den betroffenen Winzern großer Schaden verursacht worden ist.

Dortmund, 28. April. Der 27jährige Nationalsozialist Fritz Albrecht wurde wegen Totschlages zur gesetzlichen Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 28. April. Von unterrichteter Seite wird die Meldung, daß eine Neuregelung der Invalidenversicherung durch Notverordnung geplant ist, als unzutreffend bezeichnet. Die notwendigen Veränderungen der Invalidenversicherung sollen auf rein parlamentarischem Wege im Reichsrat und Reichstag vorgenommen werden.

Berlin, 28. April. In Pankow erschoß heute vormittag die 35 Jahre alte Frau Weber im Schlafzimmer ihrer Wohnung ihren sieben Jahre alten Sohn Rudolf, der noch schlafend im Bett lag, öffnete sich dann die Pulsader und erhängte sich an der Türklinke. Frau Weber war kürzlich von ihrem Mann geschieden worden. Es ist anzunehmen, daß sie infolge der endgültig ausgesprochenen Scheidung diesen Schritt begangen hat.

Husum, 28. April. Der Hof Groß-Bremsburg wurde gestern zwangsweise geräumt. Die Räumung war durch bäuerliche Kundgebungen vor einiger Zeit verhindert worden. Für den Abtransport war vorsichtshalber ein großes Polizeiaufgebot erschienen. Im Laufe des Tages wurden trotzdem wieder größere Kundgebungen veranstaltet. Der Hauptweg war durch Grabenziehung und durch einen niedergelegten Baum versperrt. Die Polizei mußte mehrfach vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Es hatten sich an 300 Bauern eingefunden, die die Arbeit der Beamten mit Schmährufen begleiteten.

Genf, 28. April. Reichskanzler Dr. Brüning verläßt in Begleitung von Staatssekretär Dr. von Bülow und Ministerialdirektor Dr. Zechlin morgen vormittag Genf. Er wird am Samstag früh 8.47 Uhr am Potsdamer Bahnhof in Berlin eintreffen.

Luxemburg, 28. April. Ein im Ruhestand lebender katholischer Geistlicher wurde in der vergangenen Nacht von einem Serben und einem Bulgaren überfallen und ermordet. Die Mörder, die nach der Tat die Wohnung ausgeraubt hatten, konnten bereits heute mittag verhaftet werden, da einer von ihnen am Tatort einen Briefumschlag mit seiner Adresse verloren hatte. Die Täter sind geständig.

Neubentschen, 28. April. In der vergangenen Nacht wurde auf dem polnischen Grenzbahnhof Bentschen aus dem Abfertigungsraum des Zollamtes eine Kiste mit Goldbarren im Werte von 120 000 Zloty gestohlen, die aus Holland kamen und für die polnische Staatsbank in Warschau bestimmt waren. Als der Tat verdächtig wurden ein polnischer Grenzbeamter und ein polnischer Eisenbahnarbeiter von der polnischen Grenzpolizei festgenommen. Beide bestreiten jedoch die Tat. Trotz Untersuchung der gesamten Bahnhofgeländes ist es bisher nicht gelungen, die Goldkiste wieder aufzufinden.

Windsor (Ontario), 28. April. Daß Knaben zu viel naschen, ist nicht selten, selten aber, daß sie dadurch das Leben ihrer Eltern und ihr eigenes retten. Eine Familie Harry Mason hatte eine neue Wohnung bezogen, und der Sohn Herbert hatte sich darüber so mächtig gefreut, daß er ungeheure Mengen Süßigkeiten vertilgte. In der Nacht spürte er die Folgen. Er wachte mit großen Bauchschmerzen auf. Gleichzeitig nahm er einen starken Gasgeruch wahr. Er hatte genug Geistesgegenwart, sofort Lärm zu schlagen. In der Küche war der Gashahn offen geblieben.

Newyork, 28. April. Nach Mitteilungen des Vorsitzenden des amerikanischen Allgemeinen Arbeiterverbandes, Green, hat die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten 7 050 000 erreicht. Green empfiehlt die Einführung der fünftägigen Arbeitswoche, um dem Ernst der Lage zu begegnen.

Newyork, 28. April. Auf dem Flugplatz Long Island wurde durch ein Feuer ein Schuppen mit 10 Flugzeugen zerstört. Der Brand entstand durch eine Explosion. Zwei Personen wurden verletzt, darunter der deutsche Kriegsflieger Carl Schneider, der ins Krankenhaus gebracht wurde.

Furchtbare Bluttat

Tirschenreuth (Oberpfalz), 28. April. Der 32 Jahre alte Bäckermeister Wild aus Tirschenreuth überfiel heute seine 67jährige Mutter und zertrümmerte ihr den Schädel. Dann ging Wild in das Schlafzimmer, in dem seine Frau und seine vier Kinder schliefen und schlug blindlings mit dem Beil auf sie ein. Nach der Tat wollte der Mörder sich in einem Weiher ertränken. Da das Wasser ihm jedoch nur bis an die Brust ging, ließ er von seinem Vorhaben ab. Die Tat wurde erst vier Stunden später aufgedeckt. Als die Polizei in das Schlafzimmer eindrang, gaben die Opfer nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Zwei Kinder sind ihren Verletzungen erlegen. Die Verletzungen der übrigen sind so schwer, daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß. Bei seiner Verhaftung zeigte sich Wild völlig teilnahmslos, gab aber an, daß er sich schon seit langer Zeit mit der Absicht getragen habe, seine Familie ums Leben zu bringen und dann Selbstmord zu verüben.

Krawalle bei einer Exmission in Halle

Halle, 28. April. Bei der Exmittierung eines Mieters aus seiner Wohnung am Stadtgutweg kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der Polizei, auf die aus mehreren Häusern etwa acht scharfe Schüsse abgegeben wurden. Die Polizei erwiderte das Feuer mit Schreckschüssen und räumte unter Anwendung des Gummiknüppels die anliegenden Straßen, wobei etwa 20 Personen verhaftet wurden. Unter dem Schutz einer großen Polizeiabteilung, die zum Teil mit Karabinern bewaffnet war, wurde alsdann die Exmission durchgeführt. Verletzt wurde niemand.

Bei dem gemeldeten Krawall anläßlich der Exmission eines Mieters sind insgesamt 27 Personen festgenommen worden. Unter den Festgenommenen befindet sich der kommunistische Stadtverordnete Wabbel, sowie eine Frau, die sich als Rädelsführerin beteiligt hatte.

Marlenes Filmkrach

Hollywood, 28. April. Die Paramount-Filmgesellschaft hat beschlossen, den Filmstar Marlene Dietrich bis auf weiteres von der Mitarbeit zu entheben. Diese Maßnahme ist auf die Weigerung der Schauspielerin zurückzuführen, die revidierte Fassung des neuen Sternberg-Films „Blonde Venus" anzuerkennen, der sich übrigens auch der Regisseur Sternberg selbst angeschlossen hatte. Von der Leitung der Paramount wurde bei Bekanntgabe dieses Beschlusses erklärt: „Wir wollen sehen, ob die Leute, die für uns arbeiten, Angestellte sind oder tun können, was sie wollen."

Rundfunk

fr. Mit welchen Empfindungen mögen die Hörer am Sonntag abend die Wahlergebnisse am Lautsprecher abgehört haben, je nach der parteipolitischen Einstellung! Wenn man hätte die Mienen studieren können! Die Uebertragung geschah denkbar prompt. Nur die Ansage ermangelte etwas der Sicherheit in technischer Beziehung. Das „Kleine Kapitel der Zeit" galt am Sonntag einem wichtigen Thema: der geldlichen Seite des Sports. In der Tat gewinnt dieses Kapitel mehr und mehr an Interesse. Es muß zu denken geben, wenn der Rennfahrer Piet van Kempen zum Beispiel im Vorjahre 10 6-Tagerennen plazieren konnte. Allerdings: dem Amateursportler ist der Weg zur Geldseite des Sports verbaut. Im genannten „Kleinen Kapitel der Zeit" wurden nun entsprechende Abänderungsvorschläge gemacht. — Hinsichtlich der Autorenstunde darf wohl allgemein gesagt werden: die Autoren der Gegenwart haben wenig Kontakt mit den Hörern. Wenn zudem über die Person des Vortragenden und sein bisheriges Lebenswerk nichts gesagt wird in einem einführenden Worte, dann hängt das ganze allzu sehr in der Luft. Was am Sonntag Reinhard Goering als Eheirrung aus einem dörflichen Lehrerhause bot, dürfte in Lehrerkreisen wenig Freude gemacht haben. Denn die Lehrersfamilie auf dem Lande bietet im Schwarzwalde und sonstwo eine andere Lebenslinie und Lebensauffassung als sie hier geboten wurde. Wie wenig innerlich Erhebendes und Befreiendes wissen doch unsere modernen Autoren zu bieten! Da liebt ein Hansjakob eine andere Kost. Dr. Goering sprach darüber in anziehender Weise. — Das hochentwickelte Musikleben von Pforzheim und Umgebung macht sich im Rundfunk immer wieder vorteilhaft geltend. Das Pforzheimer Sinfonie-Orchester weist eine Besetzung auf in den Streich- wie in den Blasinstrumenten, daß man daran eine ehrliche Freude haben darf. Den Primgeiger möchte man einmal als Solisten hören. Das Hörspiel von Leo Mathias „Freiherr von Münchhausen" mag als Kost für große und kleine Kinder hingenommen sein. Eine glanzvolle Darbietung war am Montag abend die Uebertragung von Wagners „Götterdämmerung" aus Frankfurt unter Hans Rosbaud. Trotz aller guten Aussprache war angesichts des starken Orchesters ein Textbuch sehr am Platze. Der Samstag brachte so viel Schlagermusik, daß sicher jeder auf seine Rechnung kam. Am Abend erschienen gar „Singing Babys" am Mikrophon. Der „Bunte Abend" vom Dienstag abend aus Stuttgart gefiel uns ungleich besser. Die Tierstimmenimitationen und Aehnliches war manchmal von unwiderstehlicher Komik. Wie mag der Vortragende nur das Summen der Fliegen, oder das Katzenpärchen auf dem Dach, Gockelhahn und Hennenjugend, das Summen eines Flugzeugs, die Bergfahrt der Trambahn, das Bohren des gefürchteten „Rädchens" beim Zahnarzt und anderes nachgeahmt haben? Die ins Schwäbische übersetzten Tonfilmschlager waren auch amüsant. Kurz, was Stuttgart bringt, ist innerlich solider als bunte Kost aus Frankfurt oder Berlin. Der Heimatabend aus dem Brenztal bot ein fesselndes Bild ehrlicher Kulturarbeit in Heidenheim. Rechtsanwalt Dr. Frey-Berlin schauspielerte stimmlich bei seinem Vortrag „Neben dem Recht", daß man meinte, es gälte einen Kurs für Redekunst abzuhören. Herr Doktor, der Funkbereich ist kein Gerichtssaal. Schade, daß am Freitag abend das klassische Konzertquintett für Harfe und Streichorchester erst auf abends gegen 11 Uhr angesetzt war. Von den Solisten der Woche seien wenigstens zwei angemerkt: die Chopinspielerin Lubka Kolessa und der Baritonist Johannes Willy. Seine Art des Vortrags erinnerte manchmal an Julius Patzak. Von den Hörspielen der letzten Woche sei „Oberst Chabert" nachgetragen, eine Bearbeitung des Balzacschen Romans von Alfred Mühr. Das Hörspiel blieb hinter dem gleichnamigen Roman zurück und doch wurde eine Erschütterung menschlicher Größe und Tragik auf der einen Seite, und von menschlicher Erbärmlichkeit und Selbstsucht auf der anderen Seite gegeben.

Hinweise

Neuenbürg, 28. April. Am kommenden Sonntag unternimmt der Liederkranz seinen traditionellen Maiausflug und hat als Endziel den Luftkurort Schömberg ausersehen. Die Wanderung geht durch unsere herrlichen Wälder über Waldrennach und Langenbrand. In Schömberg findet eine gemütliches Beisammensein mit Gesangseinlagen und Tanz statt. Hiezu sind neben den aktiven Mitgliedern mit ihren Angehörigen besonders auch die Familien der Passiven eingeladen. Bei einigermaßen günstiger Witterung verspricht der Ausflug recht gemütlich und unterhaltend zu werden. Alles Nähere über Abmarsch usw. ist im Anzeigenteil ersichtlich.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Birkenfeld. Das Fußballspiel, ausgeführt vom Gemeinderat und eines Teils der hiesigen Beamtenschaft am 1. April, hält die Einwohnerschaft immer noch im Banne. Es ist dies begreiflich, wenn man die Höchstleistungen betrachtet und sich der mutigen Kampfbilder erinnert, die sich während des Spieles entwickelten. Es ist nur gutzuheißen, wenn in Zeiten egoistischer Parteiförmlichkeiten und großer Not, wie wir sie heute erleben, die Führer verschiedener Richtungen sich darin einigen können, Menschen zu helfen und Not zu lindern. Die Einnahmen des ersten Spieles hat der Zeitwart „1. April" in sich verschlungen. Es liegt nun am Gemeinderat und der Beamtenschaft, den Zeitpunkt für das zweite Spiel festzusetzen. Etwaige Kritiker und solche, die glauben, es könnte ein solches Spiel die Autorität der Spielenden für spätere Zeiten beeinträchtigen, die sollen mit dabei sein am Tage des Kampfes, um selbst zu sehen, wo es nicht gestimmt hat und so Gelegenheit haben, nachher selbst es besser zu machen. Wir Gemeindeglieder sind dabei, wenn nur der Kopf der Gemeinde mittut.

Einige Gemeindebürger.

Frühjahrsgesellenprüfung 1932.

Am **Sonntag den 1. Mai 1932**, vorm. 11 bis nachmittags 5 Uhr, sind die **Gesellenstücke** im **Zeichensaal** des Schulhauses ausgestellt.

Zur Besichtigung ist jedermann freundl. eingeladen.

Der Vorsitzende der Prüfungs-Ausschüsse:
Reile, Gewerbeschulrat.

Birkenfeld.

Das Stromgeld

ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:

Buchst. **A—K** am 2. Mai
„ **L—S** „ 3. „
„ **T—Z** „ 4. „
je von 8—12 Uhr und von 1—7 Uhr.

Förschler.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.

Am **Sonntag den 1. Mai 1932** findet der in der Generalversammlung beschlossene

Früh-Ausflug

statt über Obernhausen, Gräfenhausen, Niebelsbach nach Ottenhausen (Halt). Zurück ab Ottenhausen mittags 12.10 Uhr mit der Panoramabahn. Fahrgeld 30 Pfg. Den uniformierten Feuerwehrmännern wird das Fahrgeld von der Kasse vergütet.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde unserer Sache höfl. ein.

Anzug: Rock, Mütze und Gurt. Spielleute und Musik. Abmarsch 3/4 7 Uhr.

Die Verwaltung.

Visitenkarten liefert rasch C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Anmeldung

Handharmonikaklub Neuenbürg

Gasthaus zum „Ochsen".

Leitung die vom Rundfunk bekannten Geschw. Hohnloser.

Probestunde: Samstag von 7—10 Uhr.

Vieh-Verkauf.

Von **Montag morgen 7 Uhr ab** steht in der Stallung des Gasth. z. „Ochsen" in **Höfen** ein großer frischer Transport

erstklassiger, gutgewöhnter Milchkühe, trächtiger Kühe sowie eine sehr große Auswahl schöner Zucht- und Einstellrinder

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen

Rudolf Löwengardt u. Söhne.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gewerbebank Neuenbürg
e. G. m. b. H.

Wir beehren uns die Mitglieder unserer Bank zu der am **Samstag den 30. April 1932, abends 8 Uhr,** im Gasthaus zur „Eintracht" stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

einzuladen.

Gegenstände der Verhandlungen sind:

1. Bericht, Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Bekanntgabe des Berichts über die am 14. und 15. April 1932 vorgenommene gesetzliche Revision.
3. Beschlußfassung über:
   a) Genehmigung der Bilanz,
   b) Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats,
   c) Verteilung des Reingewinns.
4. Erwerb des Geschäftshauses am Marktplatz, Veräußerung des Hauses Grabenstraße.
5. Vorstands- und Aufsichtsratswahlen.
6. Verschiedenes.

Die Jahres- mit Erfolgsberechnung ist gem. § 39 Abs. 2 der Satzungen zur Einsichtnahme der Mitglieder im Geschäftslokal aufgelegt.

Neuenbürg, den 20. April 1932.

Der Vorstand:
Gollmer. Rothenberger. Stolz.

Liedertranz Neuenbürg
(e. V.).

Mai-Ausflug

am **Sonntag den 1. Mai.** Abmarsch punkt 6 Uhr früh ab Marktplatz. Marschroute: Waldrennach — Langenbrand — Schömberg. Dortselbst Aufenthalt mit Einlagen von Gesangs-Vorträgen und Tanz. Rückkehr mit dem 2 Uhr-Zug ab Höfen.

Es ist Ehrenpflicht jeden Sängers, sich auf dem Marktplatz einzufinden.

Der Vorstand.

Conweiler, 27. April 1932.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Dill,
Waldrechner,

nach kurzer Krankheit unerwartet rasch infolge Herzschlags im Alter von 70 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag nachmittag 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Sophie Weißhaar, geb. Kleiber,

wurde gestern nachmittag 12¾ Uhr im Alter von beinahe 83 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefer Trauer:

Joh. Weißhaar, Prediger a. D., **mit Familie.**

Birkenfeld, den 29. April 1932.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

Landhaus
(Kurstadt)

6 Zimmer, Glas-Veranda, Keller, Schuppen, 1 Morgen 32 Ar Land mit Obstbäumen umständehalber billig zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 525 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Beamten-Familie mit zwei Kindern sucht für sofort

4 Zimmer-Wohnung

möglichst in sonniger Lage. Angebote unter Nr. 130 an die Enztäler-Geschäftsst. erbeten.

Sommer-Sprossen

werden **unter Garantie** durch **VENUS** (Stärke B) **beseitigt.** ℳ 1.60, 2.75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.

Neuenbürg: Apoth. Bozenhardt.
Herrenalb: Kloster-Drogerie, Gernsbacherstr. 228.

Leitz-Locher
Leitz-Ordner
Ablege-Mappen
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhdlg.

Freiw. Arbeitslosenbetreuung Neuenbürg.

Heute Freitag den 29. April, abends 8 Uhr, spricht im Zeichensaal des Schulhauses **Rechtsanwalt J. Holl** über das Thema: **„Aus dem Aufgabenkreise der Gerichtsbehörden",** erläutert an Beispielen aus der Praxis.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

SPORT-HALBSCHUHE braun Waterproof, handgewiegenäht

134 Inseratenform geschützt

Darlehen,

zinslos, von Mk. 200.— an. Rückzahlbar in Monatsraten à Mk. 10.—. Auskunft kostenlos. Ausfr. unt. Nr. 430 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Gaigel- und Tapp-Karten
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhdlg.

Württ. Forstamt Langenbrand.

Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch den 4. Mai 1932,** vormittags 10 Uhr, in **Unterreichenbach** im Gasthaus zum „Löwen" aus Staatswald VIII 2/3 Hint. u. Bord. Steinlesberg: Rm.: Bu. 27 Schtr., 78 Klotzh.; Ah. 4 Klotzh.; Ndlh.-Aussch. 6. Kein Losverzeichnis, 1—2 Wald-Rm. je ein Los.

Württ. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Birkenfeld.

Nächsten Sonntag 1. Mai

Familien-Wanderung.

Ueber Riegertswasen direkt nach der Grenzsägmühle. Ueber Erlach zurück. Abmarsch 1 Uhr beim Adler. 3 Stunden.
Führer: Fr. Seufer.

Am 5. Mai (Himmelfahrt)
Wandererfreffen in Freudenstadt.
Ab Pforzheim Extrazug, 7 Uhr. Fahrpreis 3.30 für Jedermann.

Wir haben uns

zollfreien Weizen
zur Hühnerfütterung

gesichert u. geben solchen gegen Bezugsscheine ab (Tel. Neuenbürg 372 und 326).

Landw. Lagerhaus Neuenbürg.

Kapital-Beschaffung ist Vertrauenssache!

I. Hypotheken, Baugelder

vermittelt direkt von privat zu privat nach anerkannt reellen Grundsätzen unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit

Fritz Müller, Neuenbürg,
Brunnenstraße 38.

Sind Sie vorsichtig in der Wahl der Kapitalbeschaffungsgeschäfte und lehnen Sie jede Forderung einer Vorschußleistung ab.

Birkenfeld.

Suche in Birkenfeld per sofort gegen Barzahlung ein bebaubares

Grundstück

von zirka 4—5 Ar zu kaufen.

Angebote an
Wilhelm Gohl,
Bau-Unternehmer.